

Hoch schall he leven!

(Hoch soll er leben!)

Lustspiel

von

Regina Harlander

Plattdeutsch

von

Heino Buerhoop

**Plausus Theaterverlag
Kasernenstr. 65, 53111 Bonn**

Inhalt:

Es ist wieder einmal so weit, Onkel Gustavs Geburtstag steht vor der Tür und die Verwandtschaft hat ihr Kommen angekündigt. Dabei macht sich der alleinstehende Rentner jedoch keine Illusionen über den eigentlichen Zweck dieses Besuches. Er weiß nämlich ganz genau, dass sich seine drei Neffen und Nichte Anna weniger um ihn selbst, als um sein Geld bemühen. Haben sie doch alle die berechnete Hoffnung, eines Tages Gustavs beachtliches Vermögen zu erben. Und bis es so weit ist, erwarten sie sich zumindest regelmäßige, finanzielle Unterstützung des vermeintlich kinderlosen Onkels. Doch in diesem Jahr hat der resolute Rentner eine ganz besondere Überraschung für seine ungeliebten Verwandten parat. Ohne Vorankündigung präsentiert er der versammelten Geburtstagsgesellschaft nämlich einen weiteren Gast: Dimitri Suvlakis, seinen unehelichen Sohn aus Griechenland. Ist der Traum vom großen Erbe nun endgültig geplatzt?

Rollen:

Onkel Gustav, Rentner, alleinstehend, gut situiert, resolut, feiert Geburtstag, Mitte bis Ende 70

Hilda, seine Haushälterin, wohnt mit im Haus, alleinstehend, gutmütig, etwa Mitte 60

Paul, Gustavs ältester Neffe, ledig, tritt weltgewandt auf, spielt gern den Casanova, Mitte 50

Jana, Pauls Freundin, attraktiv und sehr fraulich, naiv, etwa Anfang 30

Rudi, ebenfalls ein Neffe von Gustav und zugleich Pauls jüngerer Bruder, verheiratet, eher biederer Charakter, steht etwas unter dem Pantoffel, Mitte bis Ende 40

Traute, seine Frau, sehr rechthaberisch, geldgierig, Alter angepasst

Anton, ein weiterer Neffe von Gustav, verheiratet, hat in der Familie wenig zu sagen, Ende 50

Rita, seine Frau, herrschsüchtiges Wesen, ebenfalls sehr geldgierig, Alter angepasst

Wolfgang, Antons und Ritas Sohn, „ewiger Student“, wehleidig und eher gemütlich, Mitte 30

Anna, Gustavs Nichte, trinkt gerne, geradeheraus, ledig, hat ständig Geldsorgen, in den 50ern

Dimitri Suvlakis, Gustavs unehelicher Sohn griechischer Abstammung, versteht oft etwas falsch, freundlich und gutmütig, etwa Mitte 20

Doktor Ernst, Hausarzt und Freund von Gustav, korrektes Auftreten, etwa Anfang 60

Bühnenbild:

Dargestellt wird das Wohnzimmer im Hause des Jubilars. Die gesamte Einrichtung und Dekoration wirkt gediegen und, wenn auch bereits etwas altmodisch, so doch kostspielig. Im ersten Akt wurde eine Geburtstags-Tafel aufgebaut, an der 10 Personen Platz finden können. In der Pause zwischen dem 1. und dem 2. Akt erfolgt die Umdekoration der Einrichtung. Auf der Bühne findet nun eine Sitzgarnitur bestehend aus (je nach Größe) ein bis zwei Sofas, einem separaten Sessel sowie einem

kleineren Beistelltisch Platz. Es sollten sich insgesamt Sitzgelegenheiten für wenigstens 5-6 Personen ergeben. Übriges Mobiliar kann nach Belieben ausgewählt werden, jedoch sollte zumindest eine Vitrine als Aufbewahrungsmöglichkeit für benötigte Requisiten vorhanden sein. Die Bühne besitzt zwei Aufgänge:

Eine Zimmertür auf der linken Seite führt zum Hausflur und somit auch zu den Räumen im oberen Stockwerk, eine weitere Tür auf der rechten Seite zur Küche sowie dem Schlafzimmer des Hausherrn.

Benötigte Requisiten sind gegebenenfalls beim jeweiligen Auftritt mit angegeben.

1. Akt

1. Szene

Hilda, Rudi, Traute

Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne zunächst leer. Die Tafel ist eingedeckt und festlich geschmückt. Weitere Dekoration kann ebenfalls auf den festlichen Anlass hinweisen, z.B. Girlanden, ein Schild „Herzlichen Glückwunsch“ etc., jedoch ist der Gesamteindruck eher gediegen.

Hilda: *(kommt von links)*

Wenn sik de Herrschaften nu bidde in den Salon begeven wüllt ... Üm Ehr Packelaasch kümmer ik mi denn later.

Rudi: *(folgt mit Traute, sieht sich um, überschwänglich)*

Oh, wo gesmackvull Se allens wedder praat maakt hebbt! Mien Fro un ik, wi weet dat würllich to schätzen, dat us leve Unkel so een nette Stütze an sien Siet hett. Is dat nich so, Traute?

Traute: *(missmutig)*

Hm, kann goot angahn.

Rudi:

Wi snackt to Huus veel över Se. Meist elkeen Dag, Frollein Holdegunda!

Traute: *(zischt halblaut)*

Hilda!

Rudi:

Och, wo dumm van mi! Natürlich Frollein Hilda! *(räuspert sich)* Wo kunn ik dat blots vergeten?

Traute: *(ironisch)*

Un dat, wo wi doch meist elkeen Dag över Se snackt – nich wohr, Rudi?

Hilda:

Aver dat maakt doch nix. Ik bün doch hier blots de Huushöllersche, dor speelt mien Naam doch keen Rull. Aver bidde, wüllt Se nich glieks sitten gahn? De annern Gratulanten mööt doch ok so

ankamen.

Traute: (*bedeutungsvoll*)

Na, wat för een Freud!

Rudi: (*rasch*)

Jau genau! Mien Fro un ik, wi köönt dat kuum aftöven, use leven Verwandten endlich mal wedder to sehn. Dat is jo al so lang her, dat wi us ...

Traute: (*trocken*)

Een Johr is na mien Menen noch nich lang noog! Wo süht dat ut, Frollein Hilda, wüllt Se usen Unkel denn nich Bescheed geven, dat wi ankamen sünd? (*halblaut*) Nu harrn wi doch tominst een lütten Vörsprung.

Hilda:

Och so, jo, natürlich. Ik weet aver nich, of he glieks al för Se dor ween kann ... aver bidde, töövt Se een Momang. (*geht nach rechts ab*)

Rudi: (*schroff*)

Traute! Kannst du di nich mal beten tosamenrieten? Wat schall de Fro denn denken, wenn du stännig so unfreundlich to ehr büst?

Traute:

Dat is mi schietegal. Ik heff de wiete Fohrt nich maakt, üm mi bi de Huushöllersche intosliemen. Un du kannst mit dien Schauspeleree man beter för den Unkel töven!

Rudi: (*tut betroffen*)

Insliemen? Also, dat mutt ik mi nich seggen laten!

Traute:

Wen wullt du överhaupt wat vörmaken? Mi villicht? Wi beiden weet doch nipp un nau, woans de Haas löppt!

Rudi: (*sieht sich suchend um*)

Wat denn för een Haas?

Traute: (*abgewandt*)

Na, in dien Fall woll ehrder een Kamel. (*laut*) Ik meen dormit, dat du dat doch blots up sien Geld afsehn hest!

Rudi:

Du nich, oder wat?

Traute:

Heff ik je wat anners seggt? Natürlich ik ok! Jüst so as de Rest van de Sippe! Un dorüm is dat doch ok so wichtig, dat wi beiden vundaag den Sack endlich dicht maakt!

Rudi:

Wat denn för een Sack?

Traute: (*ungeduldig*)

Den, in den dat Kamel sitt! (*wütend*) Nu fraag doch nich jümmers so dösing! Ik weet jo, dat du as Beamter normalerwies dorför betahlt warrst, aver hier un vundaag musst du dien beten Brägen utnahmswies ok mal inschalten! Ik snack van dat Testament, dat wi beiden upsett hebbt.

Rudi:

Blots för't Protokoll: Du hest dat upsett – ik heff blots upschreven, wat du mi vörseggt hest.

Traute:

Denn kannst du doch noch nich allens vergeten hebben. Wenn Unkel Gustav dat ünnerschriift, denn sünd wi dat, de alleen arvt. Denn köönt sik dien geldgierigen Verwandten sik ehre Gedanken an'n Hoot steken – to'r Hauptsak dien dösigen Broder ...

2. Szene

Rudi, Traute, Paul, Jana

Paul kommt von links zur Tür herein.

Rudi: (*bemerkt ihn gerade noch rechtzeitig, rasch*)

Paul! Wo schön, di to sehn! Jüst hebbt wi van di snackt, Traute un ik!

Paul: (*ironisch*)

Na, un so as ik jo kenn, denn seker nich vel Good's.

Traute: (*bissig*)

Dor kannst du Gift up nehmen.

Paul: (*abgewandt*)

Nee, dat würr ik denn lever di geven.

Rudi:

Wat meenst du?

Paul:

Och – nix. (*sieht sich um*) Is anners noch nüms dor?

Traute: (*stolz*)

Nee, wi weern de Eersten!

Paul: (*ironisch*)

Graleer ok!

Traute:

Pah!

Rudi: (*zu Paul*)

Un du? Hest du us vundaag nüms mitbröcht?

Paul:

Falls du dorbi an Eva denkst, dat is lang ut. Wi hebbt us vör poor Maant trennt.

Traute: *(heuchelt)*

Wo schaad! Ji beiden weern doch een smuck't Poor. Meist as Vadder un Dochter, nich wohr, Rudi?

Paul:

Du musst dat jo weten, Traute. Bi di un mien Broder is dat in't Prinzip doch jüst dat Glieke. *(kurze Pause)* Blots ümgekehrt.

Traute: *(empört)*

Du Flegel!

Paul:

Aver maak di dor man keen Kopp över, ik warr keen eensamen Nächte verbringen. Dat giff't nämlich een nee'e Fro in mien Leven.

Traute: *(spitz)*

Vulljohrig?

Paul: *(verschmitzt)*

Jo, dat ok. Vulljohrig un vullbusig ...

Traute: *(entsetzt)*

Paul! Nu langt dat aver!

Paul:

Du hest recht. Ji köönt jo an'n besten sülvst een Bild dorvan maken. *(öffnet die Tür links, ruft hinaus)* Jana? Kümmst du bidde?

Jana: *(von links, sie ist sehr übertrieben zurechtgemacht, stark toupiertes Haar, auffälliges Make-up, aufreizende Kleidung, spricht stets mit hoher Stimme und leicht lispelnd, winkt)*

Huhu, Schatzi! Ik heff mi doch blots noch mien lütte Nääs pudert!

Paul:

Dat harr doch nich nödig daan, Maus! Dien Nääs is doch jümmers so sööt! Aver dröff ik di vörstellen – dat hier is mien Broder Rudolf.

Rudi: *(sehr beflissen, sichtlich beeindruckt)*

Jau genau, de jüngere Broder!

Jana: *(reicht ihm die Hand wie zum Handkuss, haucht)*

Oh, wat för 'ne Ehr!

Rudi: *(schüttelt ihr kräftig die Hand)*

Jo, mi freut dat ok! Mi freut dat jümmers, wenn ik Pauls Fründinnen kennen lehr. Aver bidde, segg doch eenfach „du“ un Rudi.

Jana: *(wieder unsicher)*

„Du un Rudi“? *(zuckt die Schultern)* Hm, klingt sünnear. Aver goot, wenn du dat so muchst?

Paul: *(deutet auf Traute)*

Un dat is ...

Jana: *(unterbricht ihn)*

Oh, bidde, laat mi raden, Schatzi! Dat is doch seker dien oole Cousine Anna, de so geern Rum drinkt, richtig?

Traute:

Nu sleit dat aver dörteihn! Anna is doch meist twintig Johr öller as ik! *(rasch)* Un drinken do ik ok kuum. Eigentlich gor nich, dat wi us dor verstaht!

Paul: *(unbekümmert)*

Och, dor hett Jana woll wat verwesselt. *(zu Jana)* Dat is doch Traute, mien Swägerin.

Jana:

Oh, wat bün ik ok för een dumme Deern! *(zu Rudi)* Glöövst du, dat dien Fro nu mit mi füünsch is, „Du un Rudi“?

Rudi: *(verständnislos)*

Wat meenst du?

Paul:

Och, se hett woll al wedder wat verkehrt verstahn. Weeßt du wat, mien lütte Muus, du geihst an'n besten al mal sitten un ... kümmerst di eenfach üm dien Fingernagels.

Jana:

Jo, dat maak ik – een gode Idee. *(setzt sich auf einen der Stühle, manikürt in der Folge aufmerksam ihre Fingernägel)*

3. Szene

Vorige, Hilda

Hilda: *(kommt durch die rechte Tür, spricht nach draußen)*

Aveer geern doch, ik geev de Herrschaften Bescheed. *(tritt ein)*

Traute: *(drängend)*

Un? Wo blifft he?

Hilda:

Ik schall utrichten, dat dat noch een Momang duern kann. Sien Dokter is jüst bi em un ...

Paul: *(unterbricht)*

De Dokter? Üm Gotts Willen, wat fehlt usen Unkel denn?

Hilda: *(erfreut)*

Oh, Se sünd ok al hier, Paul! Wo schön! Wo geiht't denn noch?

Paul:

Och, dat geiht woll noch.

Hilda:

Na, denn geiht't jo noch.

Traute: (*ungeduldig*)

Also, wat is nu mit usen Unkel? Villicht wedder dat Hart?

Hilda:

Aver nee! He un de Dokter speelt een Partie Koorten. Se draapt sik eenmal de Week üm düsse Tiet un denn dröf nüms se stöörn.

Rudi:

So is dat also. Un ik harr al meist annahmen – ähm, ik meen, ik heff mi al Sorgen maakt, dat he ...

Hilda:

Se mööt sik keen Sorgen maken! Ehrn Unkel gung dat selten beter.

Traute:

Aver vundaag kunn he doch mal 'ne Utnahm maken! Upletzt is dat sien Geburtstag un wi sünd doch blots dorüm hier! Wi schullen em doch mehr wert ween as so een Koortenspill!

Hilda:

Wenn Se verlööft, aver dat heff ik Ehrn Unkel ok seggt; aver he meende blots: Laat goot ween, Hilda, düsse Aasgeier krieg ik noch fröh noog to Gesicht!

Traute:

Aver dat is jo woll wüchlich – also nee ...! Düse olle ...

Paul: (*rasch*)

Spaaßvangel! Dat wullst du doch jüst seggen, Traute, nich wohr? (*leise zu Rudi*) Seh endlich mal to, dat sik dien Fro nich jümmers so gahn lett!

Hilda: (*zu Paul*)

Hebbt Se Ehr Packelaasch in'n Flur afstellt? Denn kann ik mi dor foorts üm kümmern.

Paul:

Aver dat heff ik doch lang erledigt, leve Hilda. Se hebbt wedder de feine Kamer för mi praat maakt?

Hilda: (*verschmitzt*)

Aver jo – as jeed't Johr!

Traute:

Aha! Denn blifft för us wedder mal dat düstere, müffelnde Lock achtern in'n Flur, oder?

Hilda:

Nu jo; aver dorför is dat dor achtern besünners ruhig.

Traute:

Kunststück, wo dat nich mal een Finster giff!

Rudi:

Laat goot ween, Traute! För de eene Nacht warrt dat woll langen. Weet Se wat, Hilda? Ik warr usen